



1 = 6r  
 2 = 6r  
 10 = 6r  
 13 = 6r  
 97 = 6r



1. Schütze / Heimr: Carl / gratulation zu  
zu Christian Friderich zu Stolberg  
gebürtig 1746.
2. Wigand / Carl Chr: / Dargliffen.
3. Eberhard / Joh: Petri: / Dargliffen.
4. Jacobi / Christoph: Gottfr: gratulation  
zu zu H. C. zu Stolberg gebürtig  
1749.
5. Hansen / Ludew: / gratulation zu König  
Friderich V. in Dänemarc gebürtig  
1749.
6. a. gratulation zu der Roeveriffen  
Hervorbindung, 1742.
6. b. Wigand / Carl Chr: / gratulation zu  
der Waitziffen Hochzeit. 1747.
7. Gottsched / Joh: Christoph: / Dargliffen.
8. Bärenrod / C. S. f. / gratulation zu der  
Rückwiffen Verffligung. 1747.
9. Herr / Joh: Dan: Gottl: / gratulation zu  
der Wilhelmißen Hochzeit. 1748.
10. Pappé / Just: Joseph: / Dargliffen.

53  
Bey

dem seligen Absterben

der

Hochedelgeborenen Frau,

S r a u

Henriette Rosinen,

geborenen Rosin,

des weiland

Hochedelgeborenen und Hochgelarten Herrn,

H e r r n

D. Christian Gottfried

S ö k e n s,

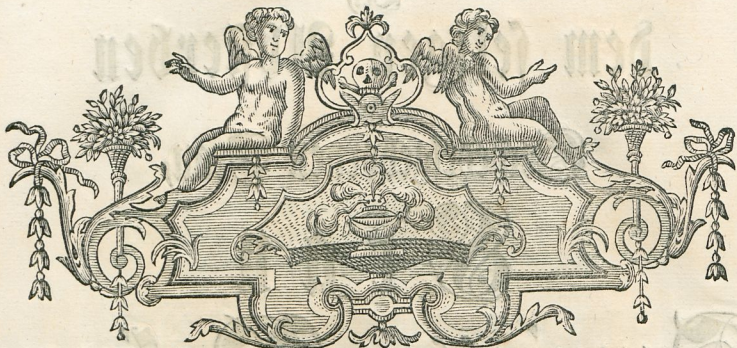
Hochverdient gewesenen Stadt-Richters zu Leipzig, und Assessors  
der hochlöbl. Juristen-Facultät daselbst,

hinterlassenen Frau Witwe,

Wolten

ihr schuldigstes und ergebenstes Beyleid bezeugen

Zinnenbenannte. AK



Sie hieffen Sie von ferne nach,  
 Gefrönte Braut, an Deinem Freuden-Feste!  
 Dis ist Dein dritter Hochzeit-Tag  
 Und unter dreym auch der beste,  
 Dein Schmuck ist Königlich und auf Elias Wagen,  
 Läßt Dich der Bräutigam in seinen Pallast tragen.

Vergleicht die Schönheit dieser Welt  
 Doch nicht umsonst dem Pracht der Ewigkeiten,  
 Denn was uns hier ins Auge fällt,  
 Das Menschen-Hände zubereiten,  
 Komt dem so gar nicht gleich, was Salens güldne Cassen  
 Von Glanz, von Pracht, von Licht, in ihren Mauern fassen.

Hier war die Braut inwendig schön  
 Nach Fürsten-Art gekleidt in güldne Stücken;  
 Dort sieht man Sie bey denen stehen,  
 Die sich vors Königs Throne blicken:  
 Auch aussen sieht man Sie von grosser Klarheit glänzen  
 Und das geweihte Haupt bestürmt Cronen crängen.

Hier war Ihr Braut-Stand zwar bekannt.  
 Man wußte alzuwohl, daß Sie der König liebte,  
 Drum wurde Sie nach ihm genannt:  
 Und daß Sie seinen Willen übte,  
 Erkante jedermann, der Ihren Wandel schätzte,  
 Dadurch Sie selbst die Welt in viel Verwundrung setzte.

Ihr Schmuck war außerordentlich,  
Ihr größtes Kleinod war die ungefärbte Liebe,  
Der Glaube wuchs und mehrete sich,  
Die Hoffnung doppelte die Triebe,  
Den holden Bräutigam bald brünstig zu umfassen  
Und das Vermählungs-Fest fein bald vollziehen zu lassen.

Nun ist Sie da, nun hält Sie ihn,  
Er küßet Sie und streicht mit sanfter Hand die Thränen  
Von Ihren Wangen ab, nun muß Ihr Harm entfliehn,  
Nun stillt sich Ihr verliebtes Sehnen.  
Berklährte Braut! Dein Glück, Dein Trost ist unsre Freude.  
Erquickte Dich nun wohl auf Zions fetter Weide!

Joachim Friedrich Friße.



Auch im Tode lebt ein Christ,  
Auch im Tode ist er fröhlich,  
Wenn sein Sterben vielfach ist,  
Bleibt ein Christe dennoch selig.  
Dieser Spruch bleibt ewig wahr,  
Kan es die Vernunft nicht fassen,  
Muß sie es doch sehen lassen;  
Dem dem Glauben ist es klar.

Sast euch nicht den Leichenstein,  
Die verweste Asche trügen,  
Dem des Todes blasser Schein  
Macht die Wahrheit nicht zur Lügen:  
Kan gleich sein gestümpfter Zahn  
Unser äussres Kleid zernagen;  
Ist sein Stachel doch zer schlagen,  
Daß der Stich nicht tödten kan.

Einem Christen stirbt sonst nichts,  
Als was er dem Tode bringet,  
Wenn er als ein Kind des Lichts  
Sich zu seinem Leben schwinget.  
Stirbt gleich seine alte Art,  
Stirbt sein Adam, sein Verderben;  
Ist ihm das ein süßes Sterben,  
Eine rechte Himmelfahrt.

Mein gelübter Christ erschrickt,  
Wenn die morliche Hütte krachet,  
Wenn ihn Schmerz und Krankheit drückt,  
Und dem Tode ähnlich machet.  
Wackeln seine Prosten schon,  
Daß die müriben Schwellen beben;  
Deutet er es auf sein Leben,  
Auf den nahen Streiter-Lohn.

Solche Christen trauern nicht,  
Wenn der Tod die Zähne blecket,  
Wenn man vom Verwesfen spricht,  
Und den Leib mit Erde decket.  
Ihnen ist der Tod ein Spiel,  
Denn sie sind schon oft gestorben,  
Und dabey doch nicht verdorben,  
Christen sterben nie zu viel.

Unsere Freundin lebet noch,  
Weil Ihr Haupt und Herr ja lebet,  
Der Ihr jetzt des Todes Joch  
Völlig von den Schultern hebet.  
Lebt Sie nicht? Besehets nur recht  
Selbst Ihr Tod beweist Ihr Leben,  
Denn Sie hat ihm das gegeben,  
Was das rechte Leben schwächt.

So lebt unsre Himmels - Braut:  
Wie der Bräutigam Ihr geschworen,  
Als er Sie an sich vertraut,  
Und zu seiner Lust erlohten:  
Daß des Todes Recht und Macht,  
Sie nicht ferner binden sollte,  
Daß er Sie nicht lassen wolte,  
Biß er Sie hindurch gebracht.

Wolt ihr auf den Leichenstein,  
Was von Ihrem Leben schreiben,  
Grabet diese Worte ein:  
Soll die Liebe ewig bleiben,  
Soll ihr Werk nicht untergehn,  
So muß einst aus dieser Höhle,  
Mit vereinter reinen Seele  
Nichts als Liebe auferstehn.

Johann Christoph Schüße.



Wenn ich nicht versichert wäre,  
Daß Deines Herzens Lust, Dein Wunsch und Deine Ehre  
Da, wo Du selbst nun bist, im frohen Himmel sey,  
So füllt ich jetzt mein Lied mit Klage und mit Neu.  
Dein GOTT ergebnes Herz, Dein Liebreich treu Gemüthe,  
Das stets geschäftig war im Ausfluß seltner Güte,  
Erweckt in mancher Brust, und freylich auch in mir  
Den underfälschten Wunsch: Ach wäre Sie noch hier,  
Jedoch, da Du Dich selbst nach höhern Guth geschmet,  
Wozu Du lebend schon Dein edles Herz gewöhnet;  
Wer ist wohl der Dir nun Dein gutes Theil nicht gönnt,  
Wenn er die Treflichkeit der Himmels - Güter kennt?  
Du starbest Lebensfart; doch stirbt nicht Dein Exempel  
Und, wie Du GOTTes warst, so ist nun er Dein Tempel.

Carl Crusius.

78 M 348



D

Sb.

Nr. 4, 25a, 37a, 96, 98, 101  
sind Hs

Rehr ✓

23





Ben

dem seligen Absterben

der

Hochedelgeborenen Frau,

S r a u

verstorbenen Rosinen

bornen Bosin,

des weiland

ornen und Hochgelarten Herrn,

S e r r u

ristian Gottfried

S ö k e n s ,

nen Stadt-Richters zu Leipzig, und Assessor  
Hochlöbl. Juristen-Facultät daselbst,

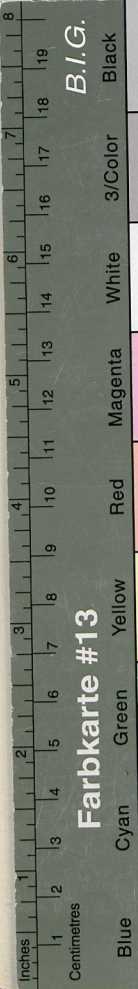
assenen Frau Witwe,

Wolten

uldigstes und ergebenstes Beyleid bezeugen  
Innenbenannte.

AK

B.I.G.



Farbkarte #13

ALLE, mit Schneiderschen Schriften.